

124, 1J

Am oberen Rande: Mein scheinbarer Idealism ist die Einschränkung der sinnlichen Anschauung auf bloße Erfahrung und Verhütung daß wir nicht mit ihnen über die Grenze derselben zu Dingen an sich selbst ausschweifen. Er ist blos die Verhütung des transsc: vitii subreptionis da man seine Vorstellungen zu sachen macht. Ich habe diese Lehre einmal den transsc: Idealism genannt weil man keinen Nahmen davor hat.

Von der Glückseligkeit.

Man kan nicht glücklich seyn ohne nach seinem Begriffe von Glückseligkeit man kan nicht elend seyn ohne nach dem Begriffe den man sich vom Elende macht, d. i. Glückseligkeit und Elend sind nicht empfundene sondern auf bloßer Reflexion beruhende Zustände. Vergnügen und Schmerz werden empfunden ohne daß man den mindesten Begriff sich von ihnen machen könnte denn sie sind unmittelbare Einflüsse auf das Bewustseyn des Lebens. Aber nur dadurch daß ich die Summe meiner Vergnügen und Schmerzen in einem Ganzen zusammenfasse und das Leben nach der Schätzung derselben wünschenswerth oder unerwünscht halte dadurch daß ich mich über diese Vergnügen selbst freue oder über den Schmerz betrübe halte ich mich vor glücklich oder unglücklich und bin es auch.

Glückseligkeit oder Elend haben nur ihre Bedeutung in Ansehung des Individuum was den Zustand jenem Begriffe gemäs findet der sich beständig verändern läßt. Der Grönländer sieht des Morgens von seinem felsigten dürrn Ufer melancolisch in die Wilde See worinn er vielleicht denselben Tag sein Grab zu finden besorgen muß. Seine eigene Noth macht ihn hart gegen seine Mitgenossen und er sieht hilflose Wittwen neben sich verhungern weil ihn seine eigene Erhaltung gnug beschäftigt. Gleichwohl wenn er nach Copenhagen gebracht wird so ist alle Gemächlichkeit die man ihm dort verschafft nicht hinlänglich um ihm die Sehnsucht nach seinem Vaterlande zu benehmen das macht er kan sich von seinem alten Zustande einen